



Online-Dialogforum zum Bürgerrat Ernährung Zusammenfassung Vorträge & Statments

22. Februar 2024

Online-Dialogforum 22.02.2024

Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn: Instrument Bürgerrat.....	2
Prof. Dr. Dirk Messner: Transformationsprozess trifft Bürgerrat.....	2
Felix Arndt, Prof. Dr. Speck & Renner & Biesalski: Der Bürgerrat Ernährung.....	2
<i>Bürgerrat von Innen: Dominik Fluker & Sebastian Fesser.....</i>	3
Podiumsdiskussion zu Empfehlungen	3
Panel TIERE & KONTROLLEN.....	3
<i>Dr. Ophelia Nick: „Der Markt versagt!“</i>	<i>3</i>
<i>Patrick Müller: BUND nah am Bürgerwillen.....</i>	<i>4</i>
<i>Henrik Maaß: Verknüpfung Landwirtschaft & Ernährung</i>	<i>4</i>
Panel EINKAUFEN.....	4
<i>Leon Eckert: Alle Parlamentarier sollten bewerten!.....</i>	<i>4</i>
<i>Christiane Seidel: Steuerreform wirkungsvollste Maßnahme.....</i>	<i>4</i>
<i>Prof. Dr. Melanie Speck: Weitergabe Lebensmittel Schritt für Schritt!</i>	<i>5</i>
Panel ESSEN.....	5
<i>Nadine Heselhaus: Chancengleichheit für alle Kinder!!.....</i>	<i>5</i>
<i>Martin Gassner-Herz – Schulessen ja, beitragsfrei für alle nein.....</i>	<i>5</i>
<i>Prof. Dr. Britta Renner: Schulessen Chance für soziale Integration.....</i>	<i>6</i>
<i>Sebastian Fesser: Thema Bildung.....</i>	<i>6</i>
<i>Parlamentarische Schlussworte: Nadine Heselhaus.....</i>	<i>6</i>
Bundestags-Debatte & Offener Brief.....	7

Veranstalter:

Klimamitbestimmung e.V.
info@klimamitbestimmung.de
Postfach 12 03 38 | 10593 Berlin

Autoren

Katrin Richthofer, Jakob Reckers

Überarbeitung

Enno Rosinger, Leonie Sendker

Online-Dialogforum 22.02.2024

Am 20. Februar hat der Bürgerrat „Ernährung im Wandel“ seine Empfehlungen dem Parlament überreicht. Zwei Tage später, am 22. Februar, lud Klimamitbestimmung e. V. ein, um die Gretchenfrage jedes Bürgerrats zu diskutieren: „Wie hältst Du’s mit der Umsetzung?“. Über 80 Vertreter:innen aus Ernährungsindustrie, NGOs, Wissenschaft, Bürgerrat und Politik kamen der Einladung zur Diskussion der Empfehlungen nach.

Dr. Tanja Busse moderierte souverän durch einleitende Vorträge, das Dialogforum und anschließende Breakout-Räume. Alle Referent:innen – Vertreter:innen aus Bundespolitik, Behörden, Ernährungsindustrie, Wissenschaft und NGOs – begrüßten die Vorschläge ausdrücklich. Der Grad und die Geschwindigkeit ihrer Umsetzung bleiben also hoffnungsvoll spannend.

Beiträge

Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn, Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS), betonte die Chance, dass das **Instrument Bürgerrat der Politik neben Sachgutachten wertvolle Wertgutachten informierter Bürger:innen** liefern kann, indem es einen Einblick gibt, was diese „...als wertvoll erachten, was in der Politik gemacht werden soll, und zwar als informierte Bürgerinnen und Bürger. Das ist ganz wichtig. Das ist ganz anders als Meinungsbefragung! (...) Da können Bürgerräte eine ganz wichtige Funktion leisten. Sie sind somit ein Transmissionsriemen zwischen auf der einen Seite der offiziellen Politik, die Entscheidungen treffen muss, und dem Bürgerwillen und den Menschen in den Städten und auf dem Lande.“

Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes (UBA), lobte die Empfehlungen als **Mutmacherpapier**: „Demokratische Diskurse sind möglich!“ – auch in der schwierigen gesellschaftlichen Debatte über lebensweltliche Aspekte des Klima- und Umweltschutzes wie Ernährung, Wohnen, Mobilität. Messner lobt, dass die Empfehlungen des Bürgerrats schaffen: „...was wir auch im Umweltbundesamt ganz stark machen: Wir müssen Umwelt- und Klimapolitik mit Lebensqualität und Gesundheitsfragen zusammen denken und zusammenbringen, und das scheint mir in dem Papier unglaublich gut gelungen zu sein. Also ein Mutmacherpapier finde ich, mit großer Qualität ausgearbeitet!“

Felix Arndt als Leiter der Stabsstelle Bürgerrat und **Prof. Dr. Melanie Speck**, **Prof. Dr. Britta Renner** und **Prof. Dr. Hans-Konrad Biesalski** vom wissenschaftlichen Beirat des Bürgerrats fokussierten anschließend auf den Bürgerrat Ernährung: Wie war der Ablauf, und wie empfanden die eingebundenen Wissenschaftler:innen den Prozess? **Prof. Dr. Biesalski** freute sich, dass kostenloses Schulessen es auf Platz 1 in der Priorisierung der

Empfehlungen geschafft hat: „ein Ergebnis, das der wissenschaftliche Beirat des Ministeriums und viele andere schon immer gefordert haben!“ Und dessen Bezahlbarkeit gar nicht so unmöglich erscheint, wenn man nach Schweden schaut, wo die „Gesundheitsausgaben im Gesundheitswesen für Kinder und Jugendliche dramatisch zurückgegangen sind, seitdem die dieses kostenfreie Programm haben. Das rechnet sich also durchaus!“

Dominik Fluker und **Sebastian Fesser**, Mitglieder des Bürgerrats Ernährung, berichteten ebenso informativ wie mitreißend von ihrem "Erlebnis Bürgerrat". Es sei eine fantastische Erfahrung gewesen, eine echte Diskussion auf Augenhöhe quer durch die deutsche Bevölkerung zu erleben. Mitunter wurde es kontrovers. Beim Thema Zuckersteuer kam es sogar zum Streit. Es bildeten sich zwei Lager heraus. Deshalb sei dieses Thema am Ende „durchgerutscht“. **Prof. Dr. Messner** beglückwünschte später die Beiden zu den Empfehlungen und der gemeinsamen Arbeit: „Sie haben Demokratie positiv erlebt – und das ist was wir brauchen zur Festigung unserer Gesellschaft!“

Podiumsdiskussion zu Empfehlungen

Panel TIERE & KONTROLLEN

Bei der Podiumsdiskussion ging es dann Schlag auf Schlag: Dr. Ophelia Nick, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), begrüßte die für sie „sehr beeindruckenden“ Ergebnisse. Der Bürgerrat sei „...mutiger – das muss man auch einfach mal als Kompliment an den Bürgerrat geben – als wir das im politischen Kleinklein dann hinbekommen!“ Sie führte aus, welche Maßnahmen das BMEL auf den Weg gebracht hat: von Beratungskonzepten über „Biostrategie für 30% Bio“ bis hin zu Kennzeichnung und Tierschutzschlachtverordnung. Den Tierwohlcent brauche es dringend: „Wir haben jetzt schon mal eine Milliarde für die Schweinehaltung auf den Weg gebracht. Ich freue mich sehr: Ab diesem Jahr kann man dann Gelder beantragen, wenn man seine Schweine im Stroh und mit Ringelschwanz hält. Das ist ein Riesenerfolg, aber das reicht nicht, die eine Milliarde!“ Der Tierwohlcent sei deshalb eine gute Lösung - „weil der Markt einfach nicht Tierschutz und Tierwohl honoriert, sondern er versagt komplett dabei! (...) Der Bürgerrat hat mit 70-80% gesagt, das ist uns wichtig, wie Tiere vorher leben. An der Kasse sind es wenn es hoch kommt beim Schwein 1-2%!“. Angesichts der weit klaffenden Schere zwischen Lippenbekenntnis und Konsumententscheidung freut sie der Auftrag des Bürgerrats an den Staat, hier regulierend einzugreifen.

Den Aspekt der Legitimation betonte auch **Patrick Müller**, Referent Agrarpolitik beim [BUND](#): „Ich freue mich sehr über diese Empfehlungen des Bürgerrates, denn sie greifen zwei ganz zentrale Forderungen auf, die der DGB und auch andere Naturschutzverbände schon seit langer Zeit fordern, nämlich Kennzeichnung und Verbrauchsabgabe. Das zeigt glaube ich ganz klar, dass die Umwelt und Naturschutzverbände da durchaus nah am Bürgerwillen sind und nicht irgendwie so abgehobene Spinnereien produzieren, wie manchmal vielleicht gesagt wird.“ „Transparente, einfache und trotzdem wirksame staatliche Kennzeichnung“ sieht er als „ganz ganz wichtigen Schlüssel.“

Henrik Maaß von der [Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft](#) pflichtete bei: „Ich hab mich gefreut über die beiden Empfehlungen, auch, weil damit die Verknüpfung zwischen dem Bereich Landwirtschaft und Ernährung deutlich wird. (...) Der Blick des Bürgerrats war ja sehr stark eher aus der Ernährungsperspektive. Aber Landwirtschaft und Ernährung weiterzuentwickeln, das lässt sich halt nur gemeinsam, also im Ernährungssystem denken.“ Er verweist auf den druckfrischen [Marburger Aktionsplan für zukunftsfeste Ernährungssysteme in Europa](#) und würdigt das klare Bekenntnis des Bürgerrats dazu, „dass kleine und mittelständische Betriebe stärker unterstützt werden müssen.“ Nun brauche es Unterstützung der Politik – durch Gesetze und Finanzierung!

Panel EINKAUFEN

Leon Eckert, Abgeordneter Bündnis 90/ Die Grünen und Berichterstatter für den gesamten Bürgerrat, nahm den Faden auf. „Wir konnten uns leider in dem Gremium erst mal nur auf ein abgespecktes Verfahrenspaket einigen. Also Debatte im Plenum, die ist jetzt aber auch wie es aussieht ganz prominent in der Kernzeit – da, wo auch die Journalisten zugucken.“ Klar gehörten die Empfehlungen dann in die Ausschüsse und in die Anhörung. Ideal wäre dann ein Drop-Down-Menü der einzelnen Fraktionen auf der Homepage, das dazu aufruft „Alle Parlamentarier:innen sollten bewerten!“ Dabei mahnte er Geduld an: Bei der Umsetzung - hoffentlich auch in Gesetzesentwürfe – dürfe man (leider) nicht auf die nächsten Wochen hoffen: „2-3 Jahre ist ein Zeitraum, in dem man an einem Projekt knabbert, und dann war man relativ fix!“

Christiane Seidel, Leiterin des Teams [Lebensmittel der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.](#) betont, dass die Verbraucherzentrale die Steuerreform für die wirkungsvollste und am einfachsten umsetzbare Maßnahme hält. „Ich glaube das ist auch ein ganz großer Gewinn des Gutachtens, dass eben nicht nur individuelle Verbrauchsentscheidungen betrachtet werden, sondern auch Ernährungsumfelder. (...) Preisanreize spielen eine große Rolle!“ dafür, dass diese „fairer und ausgewogener gestalten werden.“ Die Verbraucherzen-

trale könne sich „...sehr gut vorstellen das zu ergänzen mit einer Abgabe auf Zucker durch Hersteller, die sogenannte Süßgetränke-Abgabe. Das würde auch nochmal die Preisanreize verstärken.“ Zudem könnte dieses zusätzliche Einkommen im Bundeshaushalt Nahrungsmittel gegenfinanzieren, „...die vielleicht ernährungsphysiologisch sinnvoller sind aus unserer Sicht!“

Zur Frage der verpflichtenden Weitergabe von Lebensmitteln verwies **Prof. Dr. Melanie Speck** auf einen empirischen Versuch dazu in Niedersachsen in Zusammenarbeit mit den Tafeln: Die sind fast zusammengebrochen bei der Idee - die müssen das ja alles aufnehmen! „Das muss Schritt für Schritt erfolgen!“ Auch den Wunsch nach einem übersichtlichen Label brachte sie in Kontext: „Dieses Label zahlt eben sehr eindeutig in den generellen Wunsch nach mehr Transparenz und mehr Ernährungsbildung ein!“

Panel ESSEN

Im Panel zum Thema „Essen“ begrüßte man einstimmig den Ansatz eines kostenlosen Schulessens. Uneinstimmigkeit herrschte zur Frage, ob der Forderung eines diskriminierungsfreien „Für alle!“ entsprochen werden sollte.

Nadine Heselhaus, als Abgeordnete der SPD unter anderem im Finanzausschuss, im Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement, Verbraucherpolitische Sprecherin und selbst Mutter kleiner und pubertierender Kinder, betonte den staatlichen Handlungsbedarf im Hinblick auf das Verbot von Energy Drinks: „In der Tat wäre das etwas, was sich leicht umsetzen ließe: Polen hat das ja auch schon gemacht, die Energy Drinks für Minderjährige verboten. Und ich glaube, dass es ganz wichtig ist für die Gesundheit unserer Kinder, das in den Griff zu kriegen. Denn die werden einfach übermäßig konsumiert und die Inhaltsstoffe können ganz viele Nebenwirkungen auslösen, von Herzrhythmusstörungen über Schlaflosigkeit und tatsächlich bis zu Angstzuständen.“ Sie berichtete von einem geplanten Screening von Mangelernährung in Krankenhäusern. Kostenloses Kinder und Schulessen begrüßt sie uneingeschränkt: „Wir sind überzeugt, dass das ein Teil ist für eine Chancengleichheit für alle Kinder – denen einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, eben auch gesundheitlich!“ Als größte Herausforderung für die Umsetzung benennt sie den Föderalismus. Frau Heselhaus verwies zum Thema Bildung auf das Projekt „Verbraucher-Schulen“, für das sich einzelne Schulen bewerben können.

Martin Gassner-Herz, für die FDP im Familienausschuss und Obmann im Unterausschuss für Bürgerschaftliches Engagement, gesteht: „Wofür ich Experte bin und wofür ich brenne ist das Thema Kinderarmut!“ Als ehemaliger Sachbearbeiter im Jobcenter weiß er: „Immer, wenn Kinder sich ausgeschlossen fühlen von der Gemeinschaft, dann wird Armut spürbar – und dann schadet das den Kindern auch in allen anderen Bereichen!“ Über ein Bezahlkartensystemen ließe sich Diskriminierung auch durch

unterschiedliche hinterlegte Zahler – mal der Staat, mal die Eltern – verhindern. „Mir schwebt vor, dass wir im Zuge der Kindergrundsicherung auch das Bildungs- und Teilhabepaket überarbeiten und dann eben diesen diskriminierungsfreien, einfachen Zugang mit modernen digitalen Techniken erreichen!“ Vor allgemeine Kostenfreiheit stellt er ein vernünftiges Essen. Dies stünde bei allgemeiner Kostenfreiheit eventuell zur Disposition. Wenn einige bezahlen und mitsprechen, „dann ist das die beste Qualitätssicherung!“

Prof. Dr. Hans-Konrad Biesalski sah das als cleveren Ansatz. Anders als „...“edukatorische Maßnahmen“, wie das so schön heißt, zu gesunder Ernährung zu machen. Das hilft uns nicht viel weiter! Das wissen wir seit 50 Jahren, dass das nicht richtig funktioniert!“ Er mahnte, jetzt endlich schnell zu handeln: „Mit jedem Monat oder Vierteljahr die wir warten wird die körperliche und kognitive Entwicklung von Kindern geschädigt!“

Prof. Dr. Britta Renner hinterfragte das Verbraucherbild hinter der Behauptung "Beitragsfrei wird nicht geschätzt!". Dem widersprechen beispielsweise die Daten aus Finnland. Erhebungen in New York zeigten ein klares Bild, dass bei Bezahlmodellen eben doch nie alle mitmachten. Jammerschade, denn: „Es geht ja nicht nur darum dass die Kinder satt werden und die Nährstoffe haben, sondern Essen ist ein Sozialverhalten!“ Es gehe um die „...soziale Integration! Nirgendwo wird mehr ausgetauscht an Informationen und sozialen Situationen wie beim Essen und Trinken!“ . Sie verwies auf Tech-Unternehmen, die kostenfreies Essen anbieten, um die Mitarbeiter zusammenzubringen: „Das ist ein enormes kreatives Potenzial!“

Schon in den vorangegangenen [SkillShare-Sessions](#) wurde der Kniff gelobt, das Thema Schulessen über den staatlichen Finanzierungsanteil aus der rein föderalen Zuständigkeit zu lösen. Föderale Strukturen gilt es auch beim umstrittenen Thema Bildung zu umgehen. Aus einer Diskussion von **Dominik Fluker** und **Sebastian Fesser** auf dem Flur des Bundestages erwuchs die Idee, das Thema Bildung aus dem Bürgerrat in die Länder mitzunehmen und sich „als Mitglieder des Bürgerrats mit dem einen oder anderen Kultusminister in Verbindung zu setzen“– 60 der Bürgerratsmitglieder meldeten sich bei Herrn Fessers Vorstellung der Idee sofort als „Botschafter“. Wie wichtig Bildung ist, weiß Sebastian Fesser aus eigener Erfahrung: Er habe selbst immer zu Fleisch der Haltungsklasse 1 gegriffen, bevor er im Bürgerrat gelernt habe: „Nein, Haltungsform 1 ist **nicht** gut!“.

Nach Diskussionen in Breakout-Sessions lag das Schlusswort bei **Nadine Heselhaus** - noch einmal zum Thema Föderalismus, Bildung und Vernetzung: Sie lobte das vzbv-Projekt der Verbraucher-Schule. Und hofft, dass „man ein bisschen mehr Zug reinkriegt“ in die Arbeitsgruppe des Bundesministeriums – vielleicht ja auch durch die Empfehlungen des Bürgerrats!“

Hoffen wir mit **Dr. Tanja Busse**: „Mit SCHWIERIG werden wir uns bei der Frage der Umsetzung der Empfehlungen nicht zufriedengeben!“

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden und Podiumsgästen für den angeregten Austausch zu den Empfehlungen. Das Dialogforum hat wieder einmal bewiesen, wie viele unterschiedliche Akteure von dem politischen Instrument „Bürgerrat“ und den Ergebnissen seiner Arbeit überzeugt sind.

Die dauerhafte Implementierung von Bürgerräten als Politikinstrument ist sicher – wie von **Frau Heselhaus** angemerkt – noch mit Herausforderungen verbunden. Nach dem Dialogforum sind wir aufgrund des großen Engagements aller Anwesenden und der motivierenden Berichte der Teilnehmenden sehr positiv gestimmt: Der Bürgerrat hat einen wichtigen Beitrag zur aktuellen politischen Debatte geleistet und es gibt offensichtlich viele Akteure aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, die ihn als notwendiges Instrument für zukünftige politische Herausforderungen ansehen.

So positiv die Empfehlungen und der Prozess zu ihrer Erarbeitung bewertet wurden, so hoch sind nun auch die **Erwartungen an die Politik**. Sie ist nun am Zug und wird sich an der **Umsetzung der Empfehlungen** messen lassen müssen!

Bundestags-Debatte & Offener Brief

Bereits am 14. März 2024 von 9:00 bis 10:20 Uhr stehen die Empfehlungen des Bürgerrats Ernährung auf der Tagesordnung des Bundestags – live übertragen auf www.bundestag.de.

Vor dieser Debatte wird ein [offener Brief an die Parlamentarier:innen](#) überreicht, mit der Bitte um einen gewissenhaften Umgang mit den Empfehlungen des Bürgerrats Ernährung. Unterstützende können – auch noch nach dem 14. März – auf der [Website „Offener Brief zum Bürgerrat Ernährung“](#) zeichnen: <https://www.offener-brief-buergerrat-ernaehrung.de/>